Cafeteria

Neben den funktionellen Strukturen war es das Ziel gleichzeitig und zusätzlich einen neuen Komfort zum Wohlfühlen der Bewohner zu erreichen. Dieser ist nicht nur durch die Gestaltung der Stationen in Ein- und Zweibettzimmer gegeben sondern im besonderen durch zusätzliche Raumbereiche und Einrichtungen.
Die vorgelagerte Veranda ist als Raumerweiterung mit Außenbezug eine Bereicherung der Privatsphäre. Die großzügige Verglasung und Öffnung der Veranda erlaubt ein permantenes Erlebnis und die Teilnahme an der Außenwelt. Die Zimmer sind mit einer Dauerbelüftung zur Verbesserung der Innenluftqualität und einer Bauteilkühlung ausgestattet. Damit kann auch bei erhöhten Außentemperaturen in Zusammenhang mit einem Sonnenschutz ein komfortables Innenklima sichergestellt werden.
Auch das Gesamtangebot im Hause für Therapie und Behandlung sowie die allgemeinen Zusatznutzungen sichern den positiven Eindruck eines lebendigen und lebenswerten Zentrums der Begegnung für Bewohner, Besucher und Betreuer.

Foyer Erdgeschoss

Die in Haupttrakte und verbindende Bauteile gegliederte Baukörperstruktur ergibt die primäre Gestaltungslinie. Eine deutliche Darstellung von tragenden und nichttragenden Bauteilen in farblicher Differenzierung und unterschiedlichen Materialien unterstreicht diese Grundgestaltung. Ein deutlich zurückgesetztes Erdgeschoß und Teile des ersten Obergeschoßes geben den darübergelagerten Geschoßteilen mit ihrer starken Auskragung eine wirkungsvolle Leichtigkeit. Diese Dramatik der Hauptfassade trägt wesentlich zur Belebung der Gesamtfront an der Seeböckgasse bei.
In der Folge übernimmt die Fassadengestaltung die Vorgaben von Konstruktion und Nutzung. Eine deutliche Strukturierung der Fassade erfolgt durch die vorgesetzten, thermisch getrennten, Verandaelemente. Deren Vollverglasung wird durch horizontale Betonung und mit Siebdruck gestalteten Teilbereichen gegliedert. Die individuelle Nutzung der Veranden durch deren Bewohner soll Lebendigkeit dokumentieren und ist damit ein bewusstes Element der Architektur.

Kenndaten:

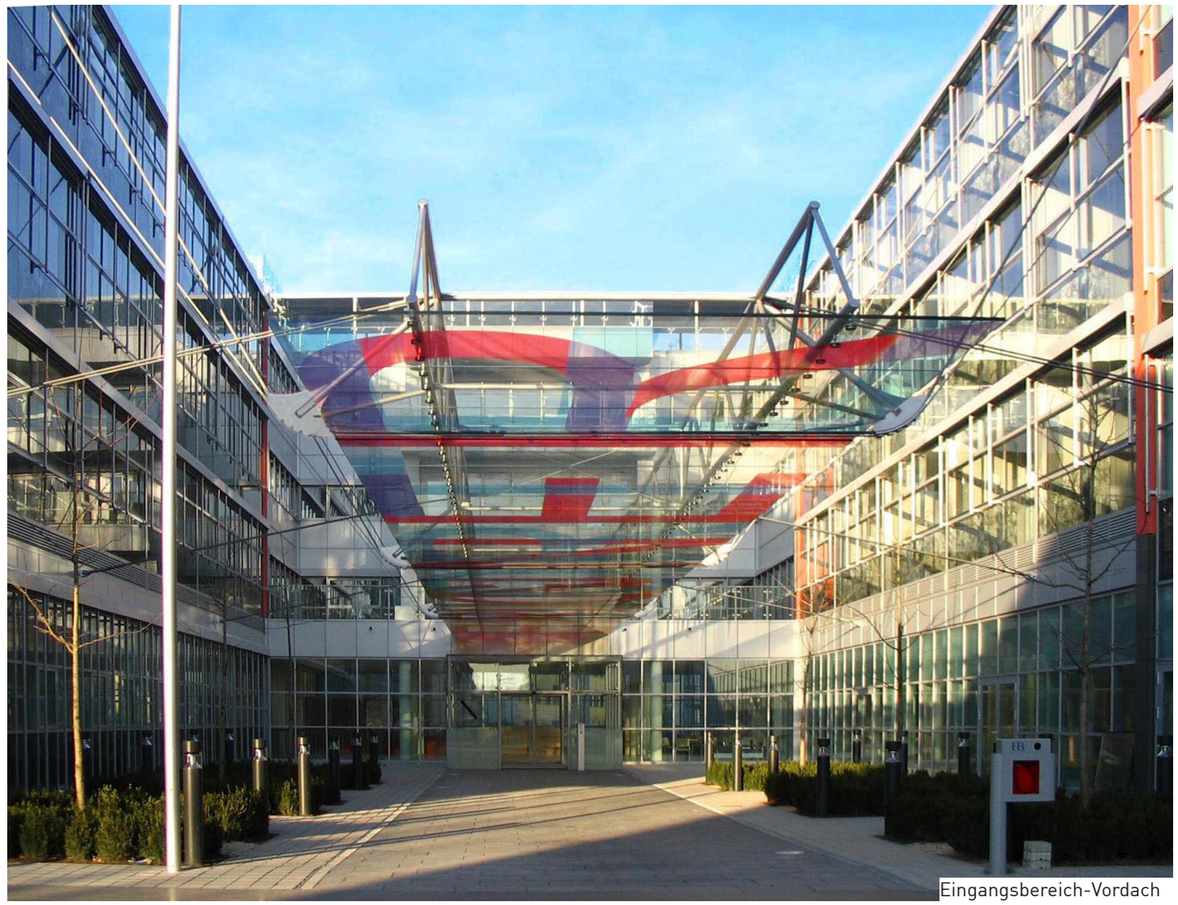
Adresse: 1160 Wien, Seeböckgasse 30a	
Grundstücksgröße:	7.951 m²
Bebaute Fläche:	6.956 m²
Bruttogrundrissfläche:	29.025 m²

Innenhof

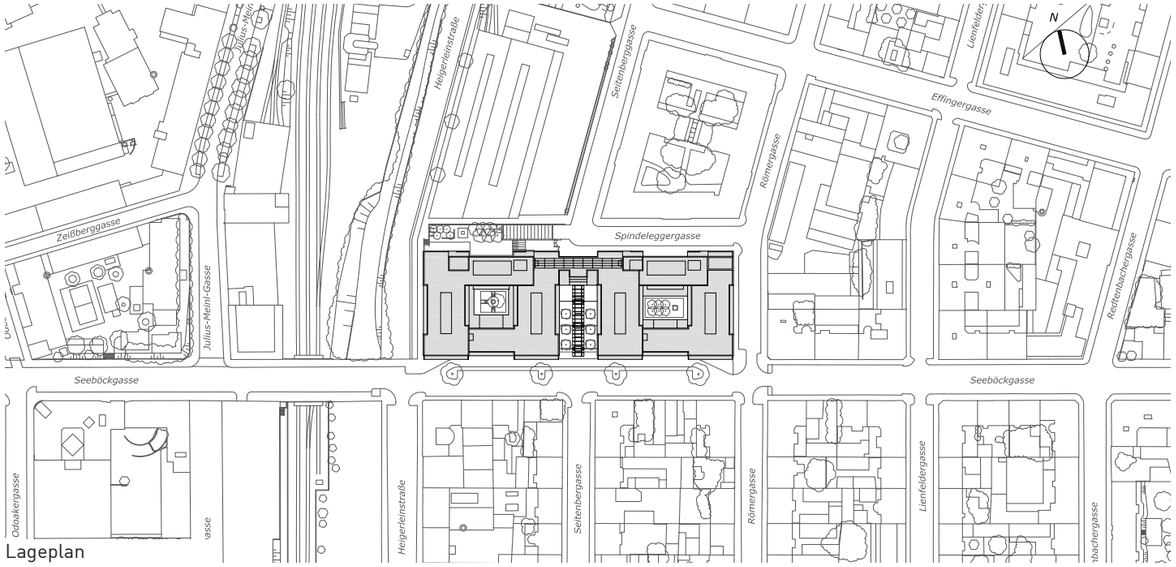
ARCH OFFICE
RESCH, KRATSCHMANN & PARTNER ZT GMBH
STAATLICH BEFUGTE UND BEEIDETE ZIVILTECHNIKER FÜR ARCHITEKTUR UND MASCHINENBAU, 1080 WIEN PIARISTENGASSE 54/26
TEL +43 1 405 25 17, FAX +43 1 405 25 17 - 23 EMAIL: RKP@ARCHOFFICE.AT, HOMEPAGE: HTTP://WWW.ARCHOFFICE.AT

Haus der Barmherzigkeit , 1160, Seeböckgasse 30a

Bauzeit Juli 2002 - Jänner 2005
1160 Wien, Seeböckgasse 30A
Bauherr: Institut Haus der Barmherzigkeit

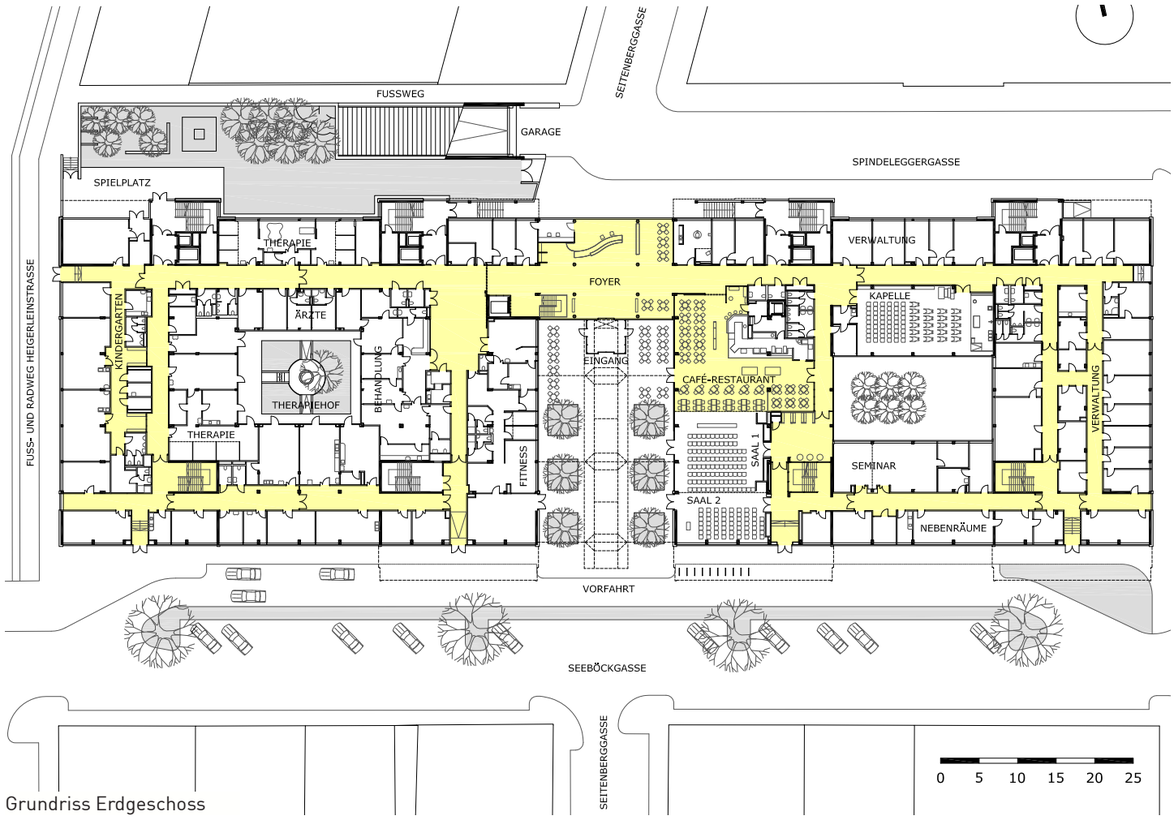


Eingangsbereich-Vordach



Lageplan

Der Neubau des "Haus der Barmherzigkeit" in Wien-Ottakring ist Teil der städtebaulichen Neuordnung eines ehemaligen Lager- und Produktionsareals in einem durch gründerzeitliche Bebauung geprägten Stadtteil. Nach Westen, durch die in Tieflage geführte Verbindungsbahn, begrenzt, geht die städtebauliche Struktur allmählich in eine offene Bebauung über. Es erscheint daher sinnvoll, ein spürbares Zitat einer Stadtkante durch eine aufsteigende Bebauungshöhe zu setzen.
Die Bebauung nimmt die vorhandene Struktur der Blockbebauung auf und interpretiert diese neu durch eine kammartige Baustruktur, welche nach Süden gerichtet ist und vier ostwest-belichtete Bauteile bildet. Diese werden an der Südseite zweimal mit spangenartigen Bauteilen verbunden und in der Mitte zur Bildung eines Eingangshofes geöffnet. Der offene Eingangshof nimmt den geplanten Straßenverlauf, welcher das Grundstück geteilt hätte, auf und führt diesen durch die verglaste Eingangshalle optisch weiter. In Zusammenhang der an der Erschließungsfront (Seeböckgasse) im Erdgeschoß zurückgenommenen Bauflucht und Ausbildung einer Nebenfahrbahn ergibt sich eine Platzbildung und mit dem Eingangshof ein neuer städtebaulicher Akzent.
Eine weitere Einbindung in die bestehende städtebauliche Struktur erfolgt durch die striktre Aufnahme der vorhandenen Bauhöhen und Staffelung dem ansteigenden Gelände folgend von Osten nach Westen.



Grundriss Erdgeschoss

Ansicht Seeböckgasse

Die Funktionen der Gesamtanlage sind in den 1 + 4 Ebenen klar strukturiert und über eine Rückenachse horizontal erschlossen. An diese Haupterschließungsachse sind vier Hauptstiegenhäuser zur Vertikalerschließung angedockt. Die Ver- und Entsorgung erfolgt im Untergeschoß, alle Sonderfunktionen und Pflegestationen werden über das Erdgeschoß, ausgehend von der mittig situierten Eingangshalle, erschlossen.
Im Untergeschoß befindet sich die Garage für 77 Einstellpläze (5 behindertengerecht) und ein vorgelagerter Carport, welcher an der Nordseite Lkw-tauglich erschlossen ist. Über diesen Carport erfolgt die gesamte Ver- und Entsorgung des Objektes. Neben der zentralen Haustechnik sind im Untergeschoß weiters die zentrale Küchenanlage, die in 12 Einheiten gegliederte Personalgarderobe, eine Trafostation und Lagerräume situiert. Im Bereich der Personalgarderobe und der Haustechnik ist jeweils ein Zwischengeschoß eingeschoben.
Im Ergeschoß sind an die zentrale Eingangshalle im westlichen Bereich die Behandlungs- und Therapieräume angeschlossen und nach Osten der offene Bereich eines Caferestaurants, Veranstaltungsräume und die Kapelle, sowie die gesamte Verwaltung situiert. Weiters ist an den Therapiebereich ein eigenständiger 2-Gruppenkindergarten mit Freibereich und ein Wellnesscenter für die MitarbeiterInnen angeschlossen.
Mit diesen umfangreichen allgemeinen und offenen Funktionen ist die Absicht verbunden, das neue „Haus der Barmherzigkeit" der näheren Umgebung als urbanes Kommunikationszentrum anzubieten.
In den Obergeschoßen sind 12 Stationen für unterschiedlich pflegebedürftige Menschen untergebracht. Es stehen 219 Ein- und Zweibettzimmer für 302 bis 356 (je nach Nutzung) Bewohner zur Verfügung. Jedes Zimmer ist mit einer behindertengerechten Sanitäreinheit, Vorraum und verglaster Veranda ausgestattet. Die Veranda, als innovatives Raumkonzept, bietet den Bewohnern auch bei Einschränkung der Mobilität den erleb- und fühlbaren Kontakt mit der Umwelt.
Neben dem Individualbereich ist jeder der 12 Stationen ein großzügiger offener Aufenthalts- und Funktionsbereich zugeordnet. Die Stationsverbindungen erlauben eine variable und integrierte Nutzung der Stationen untereinander.
Die Geschoßstaffelung ergibt im dritten und vierten Obergeschoß einen ebenen Zugang zu Dachgärten, deren Gestaltung Endloswege und erlebnisreiche Vegetation (jahreszeitlich strukturierte Bepflanzung) bietet.

Ansicht Seeböckgasse